

STADTGESPRÄCH: Die Orgelweihe



Orgelbauer Albert Baumhoer zeigte sich in seinem Grußwort zu Recht stolz auf sein Werk.



Ankucken ja, anfassen nicht erwünscht: Im Anschluss an das Fest der Orgelweihe durfte die Gemeinde auf die Orgelempore und sich hautnah ein Bild von der „Königin der Instrumente“ machen. ■ Fotos: Nougirgat/Schwager

Meisterkonzert mit der „Königin“

Altstadtorgel soll auch für weltliche Musik in der Erlöserkirche erklingen



Nahezu voll besetzt war das Kirchenschiff. Wer konnte, sicherte sich einen Platz auf der Empore mit Blick auf die Organisten.

LÜDENSCHIED ■ Sie steht, sie klingt, sie strahlt Würde aus: Die Altstadtorgel wurde wie geplant rund um den Reformationstag ihrer Bestimmung übergeben. Vier Jahre, nachdem die marode Führerorgel still gelegt und später nach Polen verkauft wurde, erklangen am Samstagabend die ersten Improvisationen durch David Cassan.

Ein Instrument, für das große Pläne geschmiedet worden sind. Eine Orgelakademie soll's im kommenden Jahr geben. Und nicht nur Konzerte mit sakralem Hintergrund sollen erklingen, sondern auch jene, die eher weltliche Musik zum Inhalt haben. Gemeinsam mit der Stiftung Altstadtorgel und der Versöhnungskirchengemeinde verlegt das Kulturhausteam für den 2. Dezember das 2. Meisterkonzert in die Erlöserkirche. Auf dem Programm stehen Kompositionen von Ge-

ZITAT

„Die Orgel war anfangs eine Idee von Wenigen, die dann Leidenschaft entfacht hat“

Klaus Majoress während der Orgelweihe

org Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach (Toccatina und Fuge d-Moll BWV 565) und auch Arnold und Cornelius. Die Solisten des Adventskonzertes sind (Gesang) Prof. Andreas Schmidt, (Trompete) Jürgen Ellensohn und am Fagott die Stipendiatin der Märkischen Kulturkonferenz, Diana Rohnfelder. An der Orgel sitzt Christian Schmitt. ■ rudi



Die Einweihung der Altstadtorgel geriet in der Erlöserkirche zu einer perfekt inszenierten Show mit Videotechnik, die auch dauerhaft in der Kirche bleiben soll.



„Die Orgel war anfangs eine Idee von Wenigen, die dann Leidenschaft entfacht hat“, charakterisierte Klaus Majoress – hier mit Doris und Klaus Crummenerl – den Werdegang des Instruments.



Die majestätische Orgel im bunten Lichterschein war ein beliebtes Fotomotiv am Samstagabend – auch für die Vertreter der Stiftung Altstadtorgel, hier Alhard Graf von dem Bussche-Kessel.

Kirchenmusik auf hohem Niveau

Heinrich-Schütz-Kantorei und das Vokalensemble intonieren das Festkonzert

LÜDENSCHIED ■ Am Tag nach der Weihe ist die neue Orgel der Erlöserkirche erstmals im Rahmen eines Festgottesdienstes gemeindlich in Gebrauch genommen worden. Musikalisch zentraler Bestandteil des Gottesdienstes war die Aufführung der Messe solenne (Messe solenne) des französischen Komponisten Louis Vierne (1870-1937). Viele der Gottesdienstbesucher waren ausgesprochen gespannt, wie die Orgel mit Chor klingt, und sie wurden positiv überrascht, wie anschließende Gespräche auf dem Kirchplatz ergaben.

Zwei Chöre wurden für die Aufführung der Messe solenne zu einem vereint: Die Heinrich-Schütz-Kantorei und das Vokalensemble. Den Part der von Vierne vorgesehenen zwei Orgeln (Haupt- und Chororgel) übernahm der Herforder Christoph Grohmann.

Das ausladende „Kyrie“ bot Kirchenmusik auf hohem Niveau. Die Chöre auf den Punkt präsent, knapp und präzise von Kreiskantor Dmitri Grigoriev geführt, sangen wie aus einem Guss. Nun musste auch die Orgel bisweilen beherrzter eingesetzt wer-

Das Werk

Die Messe solenne op. 16 für gemischten Chor und zwei Orgeln von Louis Vierne entstand 1899. Bei der Uraufführung in St. Sulpice 1901 spielte Charles-Marie Widor die Hauptorgel und Vierne selbst die Chororgel. Das Werk gehört zu den Höhepunkten spätromantischer Orgelmessen.

den, verdeckte oder übertönte keineswegs, setzte voluminösen Klang statt purer Lautstärke. Grohmann erwies sich als exzellente Wahl für

den Orgelpart, da er in hohem Maße das Instrument feinfühlig in der Wahl der Register und ausgewogen in der jeweiligen Lautstärke klangvoll einsetzte.

Ein umwerfendes „Agnus Dei“ stand am Beginn dieses Festgottesdienstes. In romanischer Tradition, angelehnt an Widor und Franck, ging es prächtig mit Gloria und Sanctus voran. Mit dem Benedictus setzte Vierne in der französischen Kirchenmusik neue Klänge. Vierne Harmonik im Benedictus, gemeinsam mit „geheimnisvoll“ umschrieben, durchaus für seine Zeit gewagt, baut große Spannung auf. Auch für den Chor eine große Herausforderung, die er mit großer Ausgewogenheit im Gesamtklang meisterte.

Einfach gelungen: Das von Vierne im „Agnus Dei“ ange-setzte Wechselspiel zwischen Chor- und Hauptorgel, das Grohmann alleine zu bewältigen hatte. Exzellente Wahl der Register wie auch der Einsatz des Schwellwerks führten hin zu lebendigem Dialog. Der tröstliche ruhige Abschluss der Messe solenne, der auf die Bitte „Dona nobis pacem“ zuläuft, zeigte noch einmal auf, dass die Chöre der Erlöserkirche auf einem bis dahin selten so durchgängig aufgelegten hohen Niveau angelangt sind. ■ usc



Ein hohes Niveau zeigten die Chöre beim sonntäglichen Festkonzert. ■ Foto: Schwager



Bildergalerie zum Thema auf www.come-on.de

Pfeifen sind noch zu haben

„Schenk einen Ton“ hieß es bei der Orgelweihe auf der Videoleinwand. Gemeint ist die Patenschaft über eine 2842 Orgelpfeifen, von denen gut ein Drittel bereits vergeben ist. Mit der Patenschaft über eine der Orgelpfeifen werden das Instrument und weitere Konzerte mitfinanziert. Wer Interesse an einer Patenschaft hat, kann sich unter www.altstadtorgel-luedenscheid.de informieren.